



Die agrotechnischen Termine gewissenhaft einzuhalten und Qualitätsarbeit zu leisten, das nehmen sich Gerhard Kreuzmann (links) — hier im Gespräch mit dem stellvertretenden ACZ-Leiter Genossen Hartmut Grätz — und die Kollegen der Streukomplexe vor.

Foto: D. Lange

Dies wiederum beeinträchtigt die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und der Viehbestände mit Futter. Somit also ergeben sich für die Qualitätsarbeit handfeste politische Motive.

Die Mitgliederversammlung erarbeitete sich noch ein weiteres Argument. Die Düng- und Pflanzenschutzmittel sowie die Grundfonds, die uns an vertraut sind, verkörpern einen hohen materiellen Wert. Es muß deshalb für jeden Agrochemiker Verpflichtung und Ehrensache sein, jede Mark dieser Fonds so zu nutzen, daß ein möglichst hoher Ernteertrag auf allen Feldern erreicht wird.

Und auch darauf nehmen die Genossen Einfluß, daß an der Wandzeitung und in den monatlichen Brigadeversammlungen die Wettbewerbsergebnisse öffentlich abgerechnet werden. Zudem hat die Grundorganisation dazu angeregt, den mate-

riellen Anreiz für die Qualitätsarbeit zu erhöhen. Über 90 Prozent der agrochemischen Arbeiten wurden in diesem Jahr bisher mit der Qualitätsnote I bewertet. Darin widerspiegeln sich der Erfolg unserer politischen Tätigkeit und die Anstrengungen der Kollektive, um alle Aufgaben in den günstigsten Zeitspannen zu erledigen, die vorgesehenen Aufwandsmengen genau einzuhalten sowie die Qualitätsparameter beim Ausbringen zu erfüllen.

Im Parteikollektiv haben wir uns ebenfalls darüber verständigt, daß ein Kommunist nicht über etwas reden kann, was er nicht selbst durch sein Handeln und Tun demonstriert. Auf unsere Genossen ist Verlaß. Da ist zum Beispiel Gerhard Kreuzmann. Er arbeitet als Schlosser in der Werkstatt. Aber in Spitzenzeiten verstärkt er die Düngerstreubrigade, gehört dort zu den Besten. Nicht nur, daß er selbst Qualitätsarbeit leistet,

Leserdiskussion, 'Maß für den Frieden'

Eine Neuheit in der Getreidewirtschaft

Der Artikel des Genossen Lothar Blümke vom VEB Rohrleitungsbau Finow im Heft 16 dieses Jahres hat mich bewegt, darauf zu antworten. In unserem Betrieb, dem VEB Getreidewirtschaft Neustadt, war er Ausgangspunkt lebhafter Diskussionen, die die politische Massenarbeit weiter aktivierten.

Jeden Tag eine Tat für den Frieden zu vollbringen erforderte von uns, ökonomische Initiativen zu entwickeln, um unter anderem höhere Leistungen je Arbeitsplatz und La-

gerkomplex zu erreichen, höchste Qualität zu gewährleisten und die Verluste unter den staatlichen Schwundnormativen zu halten. Das erfordert, die kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den Pflanzenbaubetrieben weiter zu vertiefen und auf allen Gebieten hohe Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten. Hier haben wir weitere Fortschritte erreicht und somit gesichert, daß sich 1982 entscheidende Veränderungen vollzogen haben. Es gelang uns, von 47 Werktagen un-

seres Betriebes 38 Arbeiter und Angestellte in das Neuerwerwen einzubeziehen. Durch ihr Wirken wurde der volkswirtschaftliche Nutzen von 70000 Mark im Jahre 1981 auf weit über 145 000 Mark in diesem Jahr gesteigert. Das ist das Ergebnis einer besseren Nutzung des Materials, der weiteren Leistungssteigerung ohne Materialanspruchnahme und eines konsequenten Kosten-Nutzen-Denkens. Jeder Genossin und jedem Genossen wurde seine Aufgabe als Parteauftrag übergeben. In den Beratungen der Parteileitungen und in Mitgliederversammlungen werden sie